

PVBL-Exkursion «Mordgärtchen und blühende Apotheke» (Botanischer Garten Bern)

Donnerstag 7. Mai 2026



40 Mitglieder warteten an diesem schönen Nachmittag gespannt auf die Führung zu den Heil- und Giftpflanzen im Botanischen Garten Bern.

Die drei Führerinnen Fabienne Aebersold, Giovina Nicolai und Tamara Emmenegger (v.l.n.r.) übernahmen je eine Gruppe auf einen stündigen, teils unterschiedlichen Rundgang.

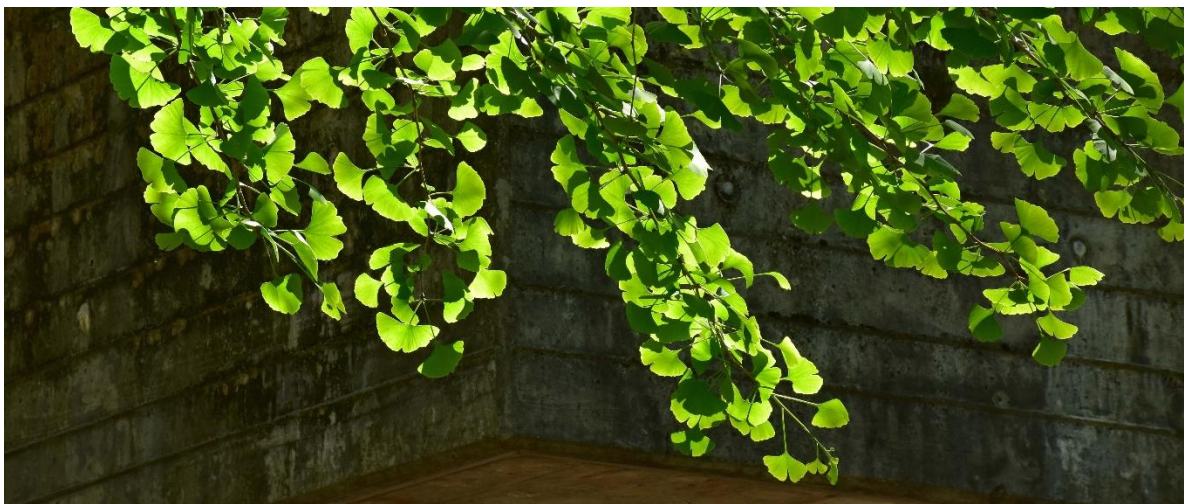


Viele Pflanzen dienen uns Menschen mit ihren Substanzen als Heilpflanzen. Etliche davon sind aber gleichzeitig gefährliche Giftpflanzen (z.B. Eisenhut, Fingerhut, Tollkirsche, u.v.a.). Die Heilwirkung hängt von der genauen Dosierung ab. Schon bei geringer Überdosierung können die Bestandteile dieser Pflanzen schwere Vergiftungen hervorrufen oder sogar tödlich sein.

Einige davon lernten wir auf unseren Führungen kennen. Nachfolgend ein paar Beispiele:



Die **Eibe** wird auch Baum des Todes genannt. Alle Teile des Baumes, ausser dem roten Fruchtfleisch der Beeren, enthalten das giftige Alkaloid Taxin. Der Verzehr von 50 Eibennadeln gilt schon als lebensbedrohlich. Im Mittelalter war die Eibe bei den Kelten und Germanen ein heiliger Baum. Ötzi hatte einen Pfeilenbogen aus Eibenholz bei sich.



Aus den getrockneten Blättern des **Ginkgo**-Baumes lässt sich ein Tee zubereiten, der die Durchblutung fördert. Ginkgo-Extrakt wird auch als natürliches Anti-Aging-Mittel geschätzt.

Trotz des eindeutigen Dufts kommt es bei der Ernte von **Bärlauch** (links) immer wieder zu Verwechslungen mit dem sehr giftigen **Maiglöckchen** (Meierisli, rechts)

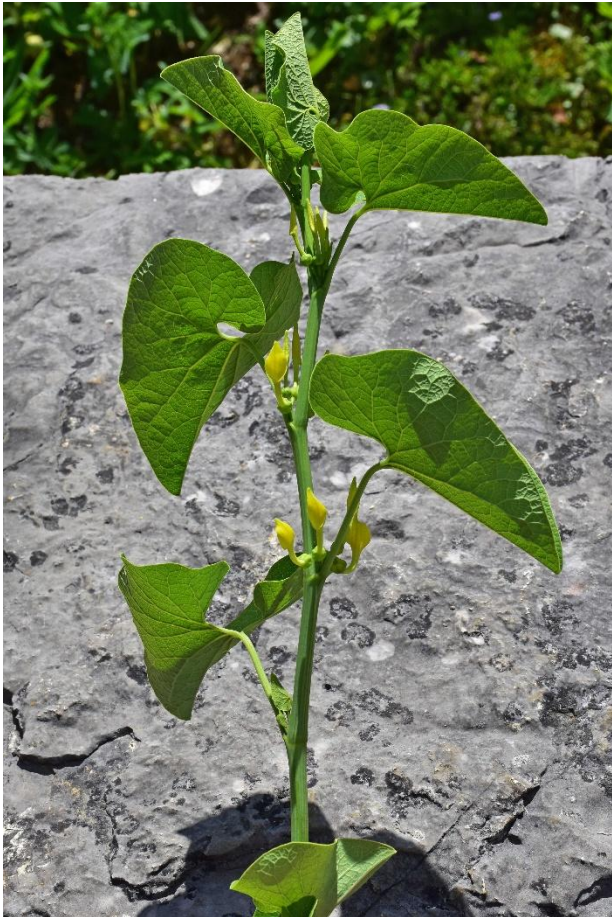


Weissdorn ist ein heimisches Gewächs, das seit Jahrhunderten als Heilpflanze eingesetzt wird. Seine positive Wirkung auf das Herz wurde in den letzten Jahrzehnten in Studien am Menschen vielfach bestätigt.



Osterluzei:

Die Gewöhnliche Osterluzei ist eine hochgiftige Heilpflanze, die aufgrund der enthaltenen Säure nierenschädigend und krebserregend wirkt. War früher als Heilmittel für Wundheilung und Geburtshilfe im Einsatz, heute wegen der Gesundheitsgefahren nicht mehr.

**Eselsdistel:**

Die gemeine Eselsdistel gehört sicher nicht zu den wertvollsten Heilpflanzen. Sie ist aber eine interessante Staude, um welche sich verschiedene Mythen und Geschichten ranken. Der Saft, welcher aus dem Blättern gewonnen werden kann, hilft bei Hautgeschwüren.



Der **blaue Eisenhut** ist die giftigste Pflanze Europas. Schon kleinste Mengen können für einen Erwachsenen tödlich sein. Giftstoffe können auch über die Haut aufgenommen werden.



Gelber Enzian:

Die Pflanze enthält Bitterstoffe, die auch in grösster Verdünnung noch spürbar sind. Sie wirkt verdauungsfördernd und appetitanregend. Aus der Wurzel macht man den Enzianschnaps. Blätter gegenständig.



Weisser Germer:

Die Pflanze ist hochgiftig. Der Verzehr der Pflanze, insbesondere der Wurzel, kann lebensgefährlich sein. Sie verursacht schwere Vergiftungssymptome wie heftiges Erbrechen und Durchfall. Blätter wechselständig.



Der **Schlafmohn** zählt zu den ältesten Heilpflanzen. Alle Teile der Pflanze enthalten Morphin und machen abhängig. Der getrocknete Milchsaft aus der Kapsel Frucht bildet das Betäubungsmittel Opium.





Weitere Impressionen aus dem Botanischen Garten:







Zveri im Restaurant auf der Grossen Schanze

